

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausstritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 19.

Donnerstag, 16. Februar 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. Der Besuch des Kaisers von Oesterreich steht hier für April oder Mai in Aussicht.

Stuttgart, 12. Febr. Die Staatsbahnen vereinnahmten im Dezember 1892 M. 2 649 296 gegen 1891 mehr M. 83 551; die Posten und Telegraphen vereinnahmten M. 979 204, gegen 1891 mehr M. 68 629.

Stuttgart, 13. Febr. Der Präsident im Ministerium des Innern, Böhner, ist gestern plötzlich gestorben. — Direktor Habermas von der Württ. Hypothekbank suchte laut dem „Merkur“ aus Gesundheits-Rücksichten um seine Entlassung nach.

— In der Strafsache gegen Restaurateur Gottlieb Wörn von hier wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen durch Nötigung und Körperverletzung, verkündete die Strafkammer das Urteil, welches auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 4000 Mark an den Verletzten lautete.

Vaihingen a. G., 13. Febr. Stadtpfleger Steff von hier hat die Erklärung abgegeben, daß er eine auf ihn fallende Wahl zum Ortsvorsteher annehmen würde. Von weiteren Bewerbern verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes.

Esslingen, 13. Febr. Die Zöglinge des hiesigen Schullehrerseminars, die vor drei Wochen der Influenza wegen in ihre Heimat entlassen wurden, kehrten heute wieder in die Anstalt zurück; während der Balanzzeit ist das ganze Haus einer durchgreifenden Reinigung und gründlichen Desinfizierung mit nachfolgender Lüftung unterzogen worden.

Tübingen, 12. Febr. In der letzten Nacht fand ein 81jähriger, in guten Verhältnissen stehender Weingärtner einen freiwilligen Tod in der Ammer. Vor 14 Tagen war er, getrieben von Heimweh, von Stuttgart, wo er $\frac{3}{4}$ J. bei seiner Tochter zugebracht hatte, hieher zurückgekehrt und lebte hier liebevoll verpflegt bei seinem Sohne. Dem braven alten Mann scheint nach einem langen Leben voll harter Arbeit ein müheloses Dasein unerträglich gewesen zu sein. Morgens 3 Uhr verließ er unbemerkt die Wohnung und stürzte sich über das Brückengeländer in den hoch angeschwollenen Bach, ein Vorgang, welcher von einem vorbeigehenden Arbeiter bemerkt wurde. Der Leichnam wurde bis jetzt nicht aufgefunden.

Sorb, 11. Febr. Kaum sind seit der letzten, hier bis jetzt in solchem Grad ganz unbekannt gewesenen Wassersnot 8 Tage verflossen, und schon wieder sind von den nördlich und westlich liegenden hohen Bergen herab noch größere und reißendere Wassermassen in

unser Thal herabgestürzt und haben 1 Nacht und $\frac{1}{2}$ Tag lang jeden Verkehr in einem Teil der Stadt und noch länger auf 3 Staatsstraßen unmöglich gemacht; hiervon abgesehen war zwar die Gefahr noch größer, aber der angerichtete Schaden nicht so bedeutend, wie vor acht Tagen, weil schon den Tag über während des heftigen Regens genügende Mannschaft mit allen geeigneten Werkzeugen aufgestellt war, welche die kaum wieder halb fertige Straßenbrücke über den Stadtbach wieder ganz aufgedeckt hatte, und mit Eintritt der Nacht verstärkt wurde; gleichwohl mußte Nachts 9—10 Uhr, als die Gefahr immer größer und die Mannschaft ermüdet geworden war, zur Ablösung noch mehr Mannschaft teilweise aus den Betten geholt werden. Gleichzeitig schwoh auch der Neckar wieder an und überfluthete die Thalwiesen und einen Bizinalweg, kam aber nicht in die Stadt herein.

Altensteig, 11. Febr. Heute Mittag 1 Uhr hatte der 19jähr. Sohn des Sägers auf der Rohlmühle das Unglück, seine rechte Hand der Zirkularsäge zu nahe zu bringen. Sämtliche Finger waren ihm im Augenblick von der Hand abgeschnitten.

Martinsmos, 10. Febr. Heute abend 5 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Die große Scheuer des Michael Hamann war in ihrem oberen Stockwerk in Brand geraten. Der herrschende starke Wind verursachte, daß das Feuer äußerst rasch um sich griff, so daß die herbeigeeilten Löschmannschaften von hier und Nachbarorten fast völlig machtlos waren, trotzdem es an Wasser durchaus nicht mangelte. Glücklicherweise stand die Scheune völlig frei und den Nachbargebäuden drohte somit wenig Gefahr. Ueber die Entstehung des Brandes läßt sich zunächst nichts Sicheres angeben.

Freudenstadt, 12. Febr. Auf Anregung des hiesigen Gewerbevereins hielt gestern Abend Oberingenieur Cox, Direktor der elektrotechnischen Fabrik in Cannstatt, in den Räumen des Gasthofs zum Adler einen anregenden Vortrag über elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung. Der Adlersaal, sowie die Murgthalstraße vom Adler bis zum Oberamtegebäude und der obere Marktplatz waren elektrisch beleuchtet. Von dem Vorstand des Gewerbevereins, Stadtschultheiß Hartmann, vorgestellt, erläuterte Oberingenieur Cox die Vorzüge des elektrischen Lichts der Versammlung und unterstützte seinen Vortrag durch Experimente. Nachdem er sich über die Erregung der Elektrizität durch galvanische Elemente und deren Benützung zu elektrischem Licht verbreitet hatte, ging er über zu der Dynamomaschine, dann zu der elektrischen Kraftübertragung und ihrer Anwendung auf gewerbliche Betriebe. Zum

Schluß verbreitete sich Redner über die Anlage- und Betriebskosten des elektr. Lichts. Stadtschultheiß Hartmann hob hierauf hervor, daß der Gewerbeverein vor allem im Auge hatte, heute seinen Mitgliedern einen belehrenden Unterhaltungsabend zu bieten; das gewählte Thema sei zugleich eine praktische Frage, um dem Gewerbe neue Bahnen zu öffnen und dem Kleingewerbe eine Weiterentwicklung zu bieten. Der Vortrag solle nun zunächst Anregung geben zu weiterer Erörterung und zum Gedankenaustausch der Bürger unter einander und er würde sich freuen, wenn der Frage der elektrischen Beleuchtung unserer Stadt nahe getreten würde. Zum Schluß sprach er dem Redner den Dank der Versammlung aus und toastierte auf denselben.

Vom oberen Schwarzwald, 11. Febr. Große Schneemassen haben sich letzte Nacht und heute wieder von Neuem eingestellt, dabei herrscht ein heftiger Weststurm, der den Schnee an vielen Stellen mehrere Meter hoch zusammenfegt. Ueberall müssen die Bahnschlitten in Thätigkeit gesetzt werden, und können bei einer Bespannung mit oft 6 bis 8 Zugthieren nur mühsam vorwärts kommen.

Mundschau.

— Kaufmann Karl Ziegler in Mannheim, der einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Leuchtgas beging, ist, ohne daß ihm das Bewußtsein wiedergekehrt wäre, gestorben. Wie verlautet, hat J. den Tod gesucht, weil er unglücklich in Raffee spekuliert hatte. Seine Familie wird allgemein bedauert.

Muggen A. Müllheim, 11. Febr. Ein junger Mann aus hiesiger Gemeinde, der zur Zeit als Dreijähriger Freiwilliger im dritten Jahre beim Freiburger Regimente dient, geht nächstens ab zur Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika. Derselbe soll, wie verlautet, ein Gehalt von 1100 M. jährlich erhalten.

Königs hofen a. d. T., 13. Februar. Auf der Jagd des Dekonomicrates Spiß-Sailheim wurden auf hiesiger Markung an der Tauber zwei wilde Schwäne durch den Jagdaufseher erlegt. Die Tiere sind sehr hübsch gezeichnet und wiegen zusammen 39 Pfund. Es scheint ein Paar zu sein.

Nürnberg, 12. Febr. Wir haben heute hier schon wieder Hochwasser; die Pegnitz ist ausgetreten, und es mußten an manchen Stellen im Innern der Stadt zur Herstellung des Verkehrs Notbrücken geschlagen werden.

Bayreuth, 12. Februar. Das hier verbreitete Gerücht, vor mehreren Jahren sei eine hiesige Dame als todt beerdigt worden, obwohl sie nur scheinodt gewesen sei findet

durch die „Oberkränke Ztg.“ eine Bestätigung. Das Blatt schreibt, daß man beim Oeffnen einer Gruft den im Jahre 1878 beigefügten Sarg geöffnet und den Deckel an der Seite liegend gefunden habe. Quer über Sarg und Deckel habe das Skelett gelegen. Die Staatsanwaltschaft habe sich sofort der Angelegenheit bemächtigt und eine Untersuchung angeordnet. Die als scheinodt beerdigte Dame war eine Frau v. Ammon.

Mainz, 11. Febr. Die Festnehmung eines Bierfahrers, welcher aus dem unbewachten Rassenschrank einer hiesigen Brauerei, bei welcher er beschäftigt war, eine große Summe Geldes stahl, erregte einen großen Menschenauflauf. Der Dieb wehrte sich bei seiner durch Schutzleute und Gendarmen bewirkten Verhaftung verzweifelt mit einem großen feststehenden Messer, so daß es erst nach vieler Mühe und großer Gefahr gelang, sich seiner Person zu bemächtigen und ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen. Der entwendete Betrag wurde noch bei ihm vorgefunden.

Berlin, 12. Febr. Für den Ankauf eines großen Übungsplatzes in der Rheinprovinz bewilligte die Budgetkommission des Reichstags 2 350 000 Mk. Baracken u. s. w. sollen daselbst gebaut werden zur Unterbringung größerer Truppenmengen, und zur Verminderung der Einquartierungslast.

Berlin, 12. Febr. Die Erklärung des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern von Bötticher, wonach die weiteren Ausführungsbestimmungen über die Sonntagsfeier noch nicht zum 1. April, ja sogar schwerlich noch im Laufe dieses Jahres erfolgen würden, hat in weiten Kreisen der Handels- und Gewerbetreibenden erfreulich gewirkt. Wie früher bereits berichtet, sind die obersten Reichsbehörden und die preussische Regierung von den aus allen betreffenden Kreisen und aus allen deutschen Staaten in unglaublicher Menge eingehenden Bittschriften um Abstellung oder mindestens um Milderung der jetzigen Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe keineswegs unberührt geblieben, sondern haben sich zur Abhilfe entschlossen. Man hat sich dabei leider der Wahrnehmung nicht verschließen können, daß durch den jetzigen Zustand Erwerbschädigungen doch in einem größeren Umfange vorkamen, als man bisher annahm, und man hat es daher auch längst für nötig erachtet, eine Art Erhebungsverfahren zur Feststellung der vorhandenen Mißstände einzuleiten. Von Seiten der preussischen Regierung sind denn auch die Oberpräsidenten der Provinzen bereits zur Berichterstattung aufgefordert worden, wie weit ein milderndes Verfahren eintreten könne. Sobald die Berichte darüber eingegangen sein werden, sind weitere Schritte zu erwarten. Auf jeden Fall haben die jetzigen Vorgänge den Aufschub weiterer Erlasse über Ausführung der Sonntagsruhe vertagt, da man nicht erneut Vorschriften erlassen will, die man nach kurzer Zeit doch wieder verbessern oder zurücknehmen müßte.

Berlin, 13. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags erledigt heute die einmaligen Ausgaben des außerord. preuß. Heeresetats. Sie bewilligte von den für die Beschaffung von Feldbahnmaterial geforderten 4 960 000 Mark nur 2 960 000 Mk. als erste Rate und von den zur Vervollständigung der wichtigeren Festungsanlagen geforderten 5 Mill. nur 2 1/2 Mill. als zweite Rate auf das nächste Jahr.

— Die zweite Beratung der Militärvorlage wird, so nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, bei dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten der Militärkommission und der

Stabsberatung im Plenum erst nach Ostern stattfinden können.

Dessau, 11. Febr. Das Treibeis zerbrückte auf der Elbe am Kornhause zwei mit Zucker befrachtete Schiffe vollständig.

Hannover, 13. Febr. Gestern Nachmittag um 2 Uhr trat ein Unbekannter in ein im belebtesten Stadtteil belegenes Uhrgeschäft ein und feuerte 3 Revolverschüsse auf den Geschäftsinhaber ab, der, obwohl erheblich verletzt, seinerseits einen Revolver hervorzog und den Angreifer an der Stirn traf, so daß derselbe zusammenbrach.

Hamburg, 11. Febr. Heute Vormittag 10 3/4 Uhr brach Feuer in der C. A. Wriedschen Tabak-, Kaffee- und Surrogatfabrik zu Ottensen aus. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist bei etwa 600,000 M. Versicherung bedeutend.

Strasburg, i. E., 11. Febr. In Geweiler brannte die große Rogelische Fabrik ab. 500 bis 600 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Mühlhausen i. E., 11. Febr. Am letzten Dienstag, nachmittags, ritt der hier wohnhafte Reitlehrer und Pferdezureiter Brand mit einer dem Lieutenant Eichenhagen gehörigen Fuchsstute aus, allein der Reitersmann ist sammt Pferd nicht mehr zurückgekehrt. Brand ist 30 Jahre alt, schlanker Statur, hat einen blonden Schnurrbart und trug bei seinem Austritt lange Rohrstiefel. Etwaige Anhaltspunkte über seinen Verbleib wären der kaiserl. Polizeidirektion Mühlhausen i. E. mitzuteilen.

Antwerpen. Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Notars Lauwers, der im Geheimen unserer Stadt den Rücken wandte, nachdem er ihm anvertraute Gelder in Höhe von 5—600,000 Frcs. veruntreut hatte. Der sonst sehr einfach und sparsam lebende Mann soll an der Börse gespielt haben und durch schwere hiebei erlittene Verluste zu dem Vergreifen an dem Gelde seiner Klienten getrieben worden sein. Lauwers, der sich bis dahin der allgemeinen Achtung erfreute und vor allem als das Muster eines braven Familienvaters galt war einer der ältesten Notare Antwerpens. Die Staatsbehörde fahndet eifrig nach dem Flüchtlinge.

Paris, 11. Februar. Der jüngste Sohn Ferdinand von Lessps, welcher im Sudan dient, mußte auf einem Marsch von den übrigen Truppen in einem Eingeborenenort sterbend zurückgelassen werden.

Paris, 11. Febr. La sensation du jour oder des jours, d. h. dasjenige Ereignis, welches neben Panama die letzten Tage über ganz Paris in Atem hielt, war der Prozeß Luna de San Pedro, die Verhandlungen gegen den spanischen Maler, der in einem Eifersuchtsanfall seine Frau und seine Schwiegermutter erschossen und seinen Schwager angeschossen hatte. Die französischen Blätter bringen spaltenlange Berichte über alle Einzelheiten des Familiendramas, aber auch auswärtige, z. B. „Times“ und „Daily Telegraph“ bringen lange Depeschen darüber. Die Geschworenen erklärten, wie die „Tamps“ mitteilt, nach 3tägigen Verhandlungen den Maler für unschuldig. Mit dem Strafprozeß war gleichzeitig auch ein Zivilprozeß, eine Entschädigungsklage der Familien der Ermordeten verbunden. Das Gericht sprach ihnen — einen Franken zu.

Paris, 13. Febr. Charles de Lessps erhielt, dem „Figaro“ zufolge, die Erlaubnis, seinen Vater zu besuchen. Er begibt sich heute, unter Begleitung zweier Polizei-Agenten, nach Schloß La Chesnaye und wird morgen in's Gefängniß zurückkehren.

— Die alte Synagoge in Rom ist, wie nunmehr gemeldet wird, vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Lire. Die ganze Synagoge war mit 800,000 Lire versichert. Das Archiv und der Synagogenschatz im Werte von 8 Millionen sind gerettet.

London, 13. Febr. Meldung aus Alexandria: das zweite Bataillon des South-Lancashire-Regiments ist gestern hier eingetroffen und begab sich heute nach Kairo. Das Karnevalsfest verläuft ohne Ruhestörungen.

Kairo 13. Febr. Dem Afrikaforscher Dr. Peters, der sich auf der Rückreise nach Europa hier einige Zeit aufgehalten hat, ist heute das Unglück widerfahren, daß ihm auf einem Spazierritt von einem vor ihm gehenden Pferde durch Ausschlagen das Schenkelbein erheblich verletzt worden ist. Voraussichtlich wird Dr. Peters hierdurch gezwungen sein, noch 1 bis 3 Monate seinen hiesigen Aufenthalt zu verlängern; ärztliche Hilfe war zur Hand. Das Schienbein soll gebrochen sein.

Unterhaltendes.

Unschuldig!

Eine Waidmanns Erzählung von S. Kobolsky.
(Fortsetzung)

Um den Mund des bedauernswerten Gefangenen suchte es wie in schwerem Schmerze. „Wie kann der Himmel es zugeben, daß die Schlechtigkeit unbehindert solch' einen Triumph feiert!“ ächzte er und presste beide Hände gegen die brennende Stirn. „Ich bin unschuldig, so wahr die Sonne ihre Strahlen auf die Erde hernieder sendet. Haben Sie Erbarmen mit mir und meinem armen Weibe, Herr Gerichtsrat! Diese ungerechte Haft zehrt an meinem Lebensmark, und wenn Sie mich noch länger im Gefängnisse behalten, bleibt mir nichts Anderes übrig, als dem elenden Dasein selber ein Ende zu machen.“

„Freveln Sie nicht, Herr Förster!“ vernahnte der Jurist ernst. „Noch sind Sie nicht verurteilt. Ueber Ihre Schuld oder Nichtschuld wird das Geschworenengericht binnen Kurzem schon entscheiden.“

„Und wenn ich auch freigesprochen . . . wer nimmt den einmal auf mir ruhenden Makel zurück?“ klagte der Unglückliche. „Zimmer wird es heißen: „Ja, er war schon mal der Brandstiftung beschuldigt! Zu seinem Glücke konnte man ihm die That nicht beweisen. Auf die Art kommt ja so Mancher los!“

„Berechnungseute werden das nicht thun!“ gab der Beamte milde zurück. „Fassen Sie sich und geben Sie der Verzweiflung nicht Raum! Das Gericht hat Ihnen einen der besten Anwälte zum amtlichen Verteidiger bestellt. Sind Sie wirklich schuldlos, so werden Sie auch nicht verurteilt werden.“

Grashof seufzte tief auf. Die wohlmeinenden Worte des Richters hatten ihn etwas beruhigt.

Jetzt klopfte es an die Thür, und auf das erfolgte „Herein!“ steckte der Castellan den Kopf in das Zimmer.

„Was ist Ihr Begehrt?“ fragte der Abtheilungschef kurz.

„Herr Gerichtsrat,“ sagte der Alte bewegt, die Frau Förster Grashof ist hier und bittet flehentlich, ihr doch eine Unterredung mit ihrem Manne zu gestatten.“

Der Gefangene horchte auf.



„Ich habe nichts dagegen einzuwenden,“ versetzte der Beamte und warf einen Blick auf die Stubenuhr. Eine Viertelstunde will ich gestatten. Lassen Sie die Frau gleich hier eintreten.“

Grashof versuchte ein paar Worte des Dankes zu stammeln; doch der Rat winkte abwehrend und ging mit einem Actenstücke unter dem Arm in eines der Nebenzimmer.

Ganz in schwarz gekleidet, trat die Dame ein. Als sie aber den ihr so jäh ent-rissenen Gatten erblickte, stürzte sie unter lautem Aufschrei auf ihn zu und warf sich ihm in die Arme. „Wilhelm“, schluchzte die Bekümmerte. Weiter vermochte ihr Mund nichts hervorzubringen.

„Emilie“, stöhnte der Gatte krampfhaft und schlang seinen Arm um die zarte Gestalt. Das Herz drohte ihm vor Schmerz zu springen, als er in das abgehärmte Antlitz des unglücklichen Weibes blickte.

„Kommst Du den nicht bald wieder, Wilhelm?“ fragte endlich die Arme und wuschte sich mit dem Taschentuch die Thränen aus den Augen. „Ich habe so viel geweint und die Nächte durchgewacht, weil ich glaubte, Du müßtest unverhofft zurückkehren. Haben die Herren denn gar kein Erbarmen mit Dir? Sie sollten es doch Alle wissen, daß Du unschuldig bist!“

Grashof schüttelte traurig das Haupt. „Morgen über acht Tage,“ sagte er schwer aufseufzend, „kommt meine Sache vor die Geschworenen.“

„Da werde ich mich auch einfunden!“ ereiferte sich die Frau. „Ich will es den Herrn schon sagen, daß Du kein Brandstifter bist, und dann müssen sie Dich doch freige-ben!“

„Nein, nein! Komm an jenem Tage nicht hieher!“ bat der Förster inständig. „Dem Anblick würde mich aus aller Fassung bringen.“

„Dann schreibe ich es den Herren vom Gericht, wie unrecht man gegen Dich handelt!“ begann das arme Weib wieder zu weinen. „Und wenn man Dich trotzdem nicht freigiebt, wende ich mich mit einer Klage an den Landesherren.“

„Daß uns vor Allem auf Gott vertrauen!“ sprach der Gefangene feierlich.

Jetzt steckte ein Gerichtsbote den Kopf durch die sich öffnende Thür und sagte, nicht ohne einen Anflug von Mitleid: „Herr Förster! Ich habe Weisung empfangen, Sie wieder in Ihre Zelle zu führen.“

Die Trennung der beiden Gatten von einander war schmerzlich und schwer. Immer wieder fielen sie sich schluchzend in die Arme. Endlich mahnte der Beamte ernstlich zum Scheiden.

Bald darauf schloß sich hinter dem Gefangenen die Pforte seiner Zelle, und Emilie verließ mit rothgeweinten Augen das Gerichtsgebäude.

Je näher der Eröffnungstag der Schwur-gerichtsversammlung heranrückte, um so größer wurde die Aufregung im Publikum. Alles andere Interesse war vollständig in den Hintergrund getreten. Wo zwei Bekannte sich trafen, ging das Gespräch nach kurzer Begrüßung sofort auf den Grashof'schen Brandstiftungsfall über. Die meisten Leute glaubten ja an die Unschuld des Försters; aber es gab auch heimtückische Schwäger genug, die unter Vorausschickung einiger Worte scheinbaren Bedauerns den armen Mann der entsetzlichen That bezüchtigten. „Er war ja sonst so ein sehr achtbarer Mensch und

pflichttreuer Beamter!“ hieß es dann, „doch die Not hat ihn zum Verbrecher gemacht. Kein Richter der ganzen Welt könnte ihn bei der Lage der Dinge freisprechen!“

Der Vertheidiger des Angeklagten, der in letzter Zeit mehrfache Besprechungen mit diesem gehabt, gewann allmählig trotz der vorliegenden schweren Indicien, die Ueberzeugung von der Unschuld des Inculpaten. Er ließ die meineidige Wirtschafterin sowohl wie deren Bräutigam in der Stille beobachten und hatte bald in Erfahrung gebracht, daß Beide in lebhaftem Verkehr mit einander standen.

Breitschild beschäftigte sich seit seiner Entlassung aus dem Gefängnisse mit Holz-schlagen. Er war darin gar nicht ungeschickt und wurde von den Landleuten viel in Anspruch genommen. Nebenbei fing er Kaninchen und hieß auch gelegentlich einen aus dem Staatsforst verstrichenen Fasanen mitgehen. Die dummen Vögel schoß der Vorsichtige, damit es kein Geräusch gab, mit dem Leichin.

So hatte der verschmigte Wilderer gerade von einem Hofbesitzer den Antrag erhalten, einen nicht unbedeutenden Lannen-kamp abzuholen. Unter den zu fällenden Bäumen befanden sich ganz stattliche Exemplare.

Mehrere der Walddrecken lagen bereits am Boden, und Breitschild handhabte geschickt Axt und Säge weiter. Ein etwa sechzehn-jähriger Bursche leistete ihm bei der Arbeit hülfreiche Hand.

Der junge Mann hatte nun wieder in dreiviertel Höhe das Seil befestigt. Jetzt zogen die beiden Arbeiter aus Leibeskräften an dem Tau, um den Riesen ins Wanken zu bringen.

„So kommt er noch nicht!“ schimpfte Breitschild und schüttelte das struppige Haupt. „Wir wollen erst mal die Lebensgeister ein wenig auffrischen!“ Mit diesen Worten ließ er den Strick los und näherte sich einer am Boden liegenden Ledertasche, aus welcher der pflöpfenversehene Hals einer Schnaps-flasche hervorschaute.

Da stieß der Bursche plötzlich einen lauten Schrei aus. „Die Tanne kommt!“ kreischte er und sprang wie der Wind bei Seite. Auch sein Herr that, ohne sich in der Bestürzung umzublicken, einen gewaltigen Satz, aber zu seinem Unglück. Die starken Zweige des Baumes trafen des Fällers Körper und schlugen ihn zu Boden. Ein Wehrschrei erscholl . . . dann war es still, als ob die Tanne schon wer weiß wie lange den Walddrasen bedeckte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Wie der Chinese die Uhr be-stimmt.) Auf eigentümliche Art bestimmt der Chinese, der keine Uhr besitzt, die Zeit. Davon erzählt der französische Reisende Le Sue Folgendes aus seinen Erinnerungen: Eines Tages, als wir unsere zum Christentum be-lehrten Chinesen gerade besuchen wollten, begegneten wir unterwegs einem Jungen, der einen Ochsen hütete. Wir fragten ihn im Vorbeigehen ob es schon 12 Uhr sei. Der Junge guckte nach der Sonne, aber sie steckte hinter dicken Wolken, so daß er diese Uhr nicht um Rat fragen konnte. „Der Himmel ist voll Wolken“ sagte er, „aber wartet einen Augenblick!“ Er lief in den benachbarten Bauernhof hinein und kam in einer Minute mit einer Kacke auf dem Arm zurück. „Seht,“ sagte

er, „es ist noch nicht 12 Uhr.“ Dabei zeigte er uns die Augen der Kacke, indem er deren Lidern aufwärts hob wir sahen den Jungen erstaunt an, aber seine Miene blieb völlig ernsthaft, und die Kacke, obgleich ihr die Operation unangenehm schien, war doch offenbar daran gewöhnt und benahm sich sehr verständig, als wäre es ihr eigentliches Geschäft, Uhr zu sein. Wir sagen: „Sehr gut, mein Junge; besten Dank!“ und schämten uns, von dem Jungen uns belehren zu lassen. Als wir unsere Freunde fanden, war es unser Erstes, nach jenem Kacke-Drakel uns zu erkundigen. Sie wunderten sich sehr über unsere Unwissenheit und sammelten bald ein paar Duzend Kacke aus der ganzen Nachbarschaft, um uns nun zu zeigen, daß die Uhren in den Augen derselben alle richtig gingen. Die Pupillen der Kackenaugen werden nämlich bis mittags 12 Uhr immer kleiner und erreichen dann ihre engste Zusammenziehung in Form einer feinen Linie, die wie ein Haar senkrecht über das Auge gezogen ist. Dann dehnen sie sich allmählich wieder aus, bis sie nachts 12 Uhr die Form einer großen Kugel erreichen. Man versichert uns, daß jedes Kind bald eine große Fertigkeit und Genauigkeit in der Angabe der Zeit aus den Kackenaugen erreiche. Wir überzeugten uns sehr bald, daß diese Uhren sehr richtig gehen und genau übereinstimmen.

(Ein Maulbeerbaum auf dem Kirchthurm.) In Kovila ist ein Maulbeerbaum in der Höhe einer Kloster und im Umfange eines Mannesarmes aus der Mauer des Thurmes der serbischen Kirche gewachsen. Die Einwohner glauben, der Wunderbaum verkünde ihnen die Verwirklichung ihrer Hoffnungen und Wünsche.

(Gegen Zahnschmerzen.) Ein einfach und sicher helfendes Mittel gegen heftige Zahnschmerzen ist nach Mitteilung eines Abonnenten folgendes. Man taucht ein kleines, mehrfach zusammengelegtes leinenes Läppchen in recht heißes Wasser und bestreicht und bedeckt damit das Zahnfleisch und den schmerzhaften Zahn. Nach mehrmaliger Wiederholung des Verfahrens wird der Zahnschmerz verschwunden sein. Je wärmer man die Aufschläge macht und bulden kann, desto schneller und besser wirken sie.

(Für Loosbesitzer.) Unerhobene Treffer und Haupttreffer. Die soeben erschienenen Restantenliste der Pappenheimer 7 fl. Loose enthält ca. 2000 Stück Oldenburger 40 Thlr., ca. 1000 Stück, Augsburg 7 fl Loose, ca. 5000 Stück gezogene und feither nicht zur Einlösung gebrachte Loose. Ebenso verhält es sich mit allen andern Loosgattungen und sonstigen kündbaren Papieren. Abgesehen von den horrennten Zinsverlusten, welche die Inhaber erleiden, haben sie noch das Risiko, daß dieselben nach gewissen Zeiträumen verjähren. Es ist deshalb jedem Loosbesitzer dringend anzurathen, sich seine Loose von Zeit zu Zeit nachschlagen zu lassen. — Das Bankgeschäft A. Dann in Stuttgart erklärt sich gegen ein keines Entgelt bereit nachzusehen.

24 Professoren der verschiedenen deutschen und anderen europäischen Universitäten haben übereinstimmend den ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen das Zeugnis ausgestellt, daß dieselben ein sicher und vorzüglich wirkendes, dabei unschädliches Abführmittel sind. Gegenüber solchen Urteilen wuß jedes andere zurücktreten. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk in den Apotheken erhältlich.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.



Stuttgarter



Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung: 20. April 1893.

Hauptgewinn: 1 Biererzug complet bespannt nebst Wagen und Peitsche.

Ferner kommen zur Verloosung: Wagenpferde, Reitpferde, Arbeitspferde, in größerer Anzahl und hervorragenden Exemplaren, Equipagen, Geschirre u. s. w.

Loose à 2 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.



Bestellungen auf



neuen und alten Wein

nimmt entgegen

Wagner Sipps We.



Importierte Savannah-, Bremer- u. Hamburger Cigarren,

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten u. Tabake

empfehl

Gustav Hammer.

Gesang- Bücher

für Konfirmanden

in dauerhaften Einbänden, von einfach bis hochfeinst, empfehl in großer Auswahl

Chr. Wildbrett.

Flaschen Bier

von der Stuttgarter Brauerei-Gesellschaft, helles Exportbier und dunkles Lagerbier, ganze Flasche 20 Pfg., halbe Flasche 12 Pfg., empfehl zu geneigter Abnahme

F. Zinser.

Verkauf über die Straße. Auf Verlangen auch ins Haus geliefert.

Wegen baldigem Wegzug verlaufe ich um zu räumen

Kirschwasser

pr. Lt. 2 Mt. 80,

Sesfenbranntwein

pr. Lt. 2 Mt. 50

W. Kübler We.

Macaroni italienische, Suppensterne, Ciernudeln, Nibelen, Reis, Gerste, Sago, Linsen, Erbsen,

verschiedene Sorten,

gutkochende, empfehl

Fr. Funk.

Guten, selbstgebrannten

Fruchtbranntwein,

für dessen Reinheit garantiert wird, empfehl zu geneigter Abnahme

Chr. Wildbrett.

Gezellig geschüzt.

Kaffeler Haser-Kakao.

Empfohlen von allen Aerzten.

An Stelle des keinen Nährwert enthaltenden Morgentaffees sollten Kinder und Erwachsene, namentlich Schulkinder, Kraftbedürftige, körperlich und geistig hart Arbeitende, Magenschwache, Nervöse, Blutarme

als erstes Frühstück

stets Haser-Kakao genießen. Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortdauerndem Genuß eine wesentliche Zunahme des Körpergewichtes und ist unerseßlich für Magenschwache, Blutarme und Erholungsbedürftige. Er wird nur in Kartons mit einem Inhalt von 27 Würfeln (ca. 1/2 Pfd.) verkauft. — Preis Mt. 1 der Karton.

Alexander Hausen, Kassel.

Verkaufsstelle:

D. Treiber, König-Karlstraße. Karl Wilh. Bott, Hauptstraße.

Das älteste und größte Bettfedernlager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzügl. gute Sorte Mt. 1 25 prima Halbdaunen nur Mt. 1 60 u. 2 Mt. reiner Flaum nur Mt. 2 50 u. 3 Mt. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläflich 20, 25, 30 u. 40 Mt. 2schläflich 30, 40 45 und 0 Mt.

Verlobungs-

und

Hochzeits-Karten

werden schon von 25 Stück an rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Chr. Wildbrett.

Chocolade-, Bisquit

Albert- Berliner Pfannkuchen

und sonstige

Theebäckereien

empfehl

Fr. Funk.

Feinste türkische Zwetschgen und Apfelschnitze

empfehl billigst

D. Treiber.

